SWISS CLIMATE TECH: SO VERBESSERN SCHWEIZER GAME CHANGER DAS KLIMA

Faltdach von dphTechnology

Innovation treibt Nachhaltigkeit

Die Schweiz sieht sich selbst gerne als Vorreiterin, wenn es um einen «grünen» und naturverträglichen Lebensstil geht. Doch einer genaueren Betrachtung hält diese optimistische Selbsteinschätzung nicht stand: Erhebungen des Bundesamtes für Umwelt belegen, dass der hiesige CO_2-Footprint mit rund 13 Tonnen CO_2-Äquivalenten pro Kopf deutlich über dem weltweiten Durchschnitt von circa sechs Tonnen liegt. Eine Vorbildfunktion hinsichtlich Treibhausgasemissionen kann die Schweiz also nicht einnehmen, doch dank ihrer Innovationskraft im Cleantech-Sektor kann sie als globaler Multiplikator für den Wandel agieren – und so zum echten Game Changer werden.

Diesen Wandel erfolgreich einzuleiten, stellt eine anspruchsvolle Mission dar. Gefragt sind bahnbrechende Lösungen, die den Status quo ganzer Industrien verändern können. Damit Firmen, die solche Lösungen entwickeln, wichtige Starthilfe erhalten, setzt die Schweiz auf den Technologiefonds des Bundes. Dieser verbürgt Darlehen an Schweizer Unternehmen, die mit ihren Innovationen eine nachhaltige Verminderung von Treibhausgasemissionen ermöglichen (mehr dazu lesen Sie im Interview)

Lösungen, die den Unterschied machen

Doch wie gelingt es hiesigen Firmen, mit ihren Cleantech-Innovationen globale Massstäbe zu setzen? Für Simone Riedel Riley, Geschäftsstellenleiterin des Technologiefonds, ist hierfür vor allem ein Faktor entscheidend: «Einzigartigkeit macht den Unterschied», betont sie. Dabei gehe es konkret darum, einzigartige Lösungen zu entwickeln und umzusetzen, die etwas gänzlich Neues erschaffen oder bestehende Prozesse radikal verbessern. Ob es sich dabei konkret um eine Produktinnovation, eine neue Software oder eine datenbasierte Neuerung handelt, sei letztlich eher zweitrangig.

KI treibt den Wandel voran

Man kann heute nicht von Innovation sprechen, ohne Künstliche Intelligenz (KI) zu erwähnen. Allerdings wird diese Technologie im Cleantech-Segment nicht primär durch generative Modelle (wie sie von Chat GPT und Co. bekannt sind), sondern durch die smarte Auswertung von Daten zum entscheidenden Vorteil. Machine Learning ist daher der wahre Game Changer und letztlich ein Enabler für echte Industrieanwendungen. Als Paradebeispiel für diesen datengesteuerten Wandel dient die Firma **Cortexia,** die vom Technologiefonds unterstützt wird. Deren KI-Systeme krempeln die städtische Abfallwirtschaft um, indem sie unter anderem die Routenplanung von Reinigungsmaschinen optimieren und die Prozesse intelligent machen.

Investitionen sichern in schwierigen Zeiten

Obwohl aktuelle Wirtschaftsdaten per Juni 2025 einen leichten Anstieg der Investitionen in Schweizer Start-ups belegen, zeigen die Zahlen gerade im Cleantech-Sektor einen Rückgang. Das erhöht für die Firmen in diesem Segment die Notwendigkeit, technologisch führende Lösungen zu entwickeln und rasch zu wachsen – am besten auch international. «Cleantech-Unternehmen, die ihren Kunden einen messbaren Mehrwert zum Status quo bieten, können schneller skalieren und erhöhen damit ihre Chancen, das notwendige Kapital einzuwerben», betont Riedel Riley. Das Start-Up **Ecorobotix,** das mithilfe KI-gesteuerter Mikro-Sprühmethoden die Nutzung von Pestiziden in der Landwirtschaft minimiert, zeigt dies eindrücklich: Diesen Oktober konnte es im Rahmen einer Finanzierungsrunde 150 Millionen Dollar Kapital aufnehmen.

Treffen neue Ideen auf die notwendigen Mittel, können mit «grünen» Innovationen sogar Branchen transformiert werden, die generell als eher konservativ gelten. Hierzu zählen die Bau- oder Textilindustrie – Sektoren, bei denen die Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit eine echte Herkulesaufgabe darstellt. Dass man mit der richtigen Lösung und Partnern in der Branche aber durchaus auch hier Veränderung erwirken kann, belegt bspw. das vom Technologiefonds unterstützte Unternehmen **Neustark:** Dieses hat eine Lösung entwickelt und ausgerollt, die CO_2 durch Mineralisierung in Abbruchbeton bindet. So wird es dauerhaft gespeichert und der Atmosphäre entzogen.

Mit Nachhaltigkeit gutes Geld sparen

Noch immer wird im Volksmund der Spruch «Nachhaltigkeit muss man sich leisten können» verwendet. Dabei ist diese Ansicht, zumindest im modernen Cleantech-Segment, überholt. Denn die Game Changer von heute entwickeln Innovationen, die sich nicht nur ökologisch lohnen, sondern auch ökonomisch rechnen. Hierfür finden sich im Portfolio des Technologiefonds ebenfalls interessante Unternehmen. Eines davon ist die 2018 gegründete **Agrosustain:** Die Firma stellt natürliche Beschichtungen her, die essbar sind und sich auf Früchte, Gemüse sowie Blumen auftragen lassen. Dies führt dazu, dass diese Produkte länger haltbar sind, was eine nachhaltige Produktion und Distribution vor und nach der Ernte fördert – und für die Landwirtschaftsbetriebe direkte Einsparungen nach sich zieht. Nicht nur auf dem Feld, auch in der Grossküche sorgen Schweizer Cleantech-Innovatoren für Verbesserungen: **Kitro** bietet ein KI- Food-Waste-Tracking an, das komplett automatisch abläuft. Das Küchenteam arbeitet und entsorgt wie gewohnt, während die Lösung im Hintergrund die Abfälle registriert und eine 360-Grad-Analyse vornimmt. Dadurch können bspw. Restaurants, Hotels und Pflegeeinrichtungen ihren Lebensmitteleinkauf optimieren. Das Zürcher Marriott Hotel spart gemäss eigenen Angaben dank Kitro 43'000 Franken pro Jahr ein.

Der Wachstumsbooster für grossartige Lösungen

Simone Riedel Riley
Leiterin Geschäftsstelle Technologiefonds

Frau Riedel Riley, Sie sind die Geschäftsstellenleiterin des Technologiefonds. Das Förderinstrument unterstützt Unternehmen, die zu einer Minderung von CO2-Emissionen beitragen. Welche Hauptkriterien müssen Schweizer Firmen erfüllen, um von einer Bürgschaft zu profitieren?

Zum einen steht natürlich der direkte Umweltnutzen im Fokus, d.h., ein Produkt oder eine Software muss eine ökologische Verbesserung bewirken. Der zweite Faktor betrifft die Marktchance: Die Lösung muss ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen und einen Markt bedienen, der nicht bereits gesättigt ist. Zudem muss das Produkt über eine gewisse Maturität verfügen und einen Mindestumsatz von 100'000 Franken generiert haben. Und zu guter Letzt muss die Kreditwürdigkeit des Empfängers gegeben sein. Wir verbürgen maximal drei Millionen Franken an Darlehen, welche Firmen über höchstens zehn Jahre hinweg zurückzahlen müssen. Darum analysieren wir jeden Businessplan höchst präzise.

Wie stellen Sie sicher, dass die geförderten Unternehmen ihre Ziele erreichen?

Wir prüfen dies quartalsweise: Alle Unternehmen reichen ihre Kennzahlen ein und legen ihr Jahresreporting offen. Eine wichtige Kenngrösse stellen natürlich die eingesparten CO_2-Äquivalente dar. Unser Portfolio hat bisher kumuliert ca. 10 Millionen Tonnen CO_2-Äquivalente eingespart. Dass die Schweiz im Inland aber pro Jahr 40.85 Millionen Tonnen Treibhausgase emittiert (fünf Tonnen pro Kopf), zeigt, dass der Handlungsbedarf hoch bleibt.

In welcher Phase gibt der Technologiefonds den Unternehmen den notwendigen Boost?

Wir sind im Förderungsprozess in der Wachstumsphase von Unternehmen angesiedelt; d.h. bei uns geht es nicht mehr um Konzepte und vage Ideen, sondern darum, konkrete Lösungen zu platzieren. Diese Förderkette ist in der Schweiz gut koordiniert, sowohl auf Bundes- als auch auf kantonaler Ebene. Die Schweiz ist im Vergleich zum europäischen Umfeld in der Förderpolitik sonst eher zurückhaltend. Auf unserer Website können Unternehmen einen Online-Selbstcheck durchlaufen, in allen Landessprachen, um zu sehen, ob sie für eine Förderung infrage kommen.

Stimmen aus der Unternehmenswelt:

«Mit Unterstützung des Technologiefonds bringen wir unsere Produkte schneller in der Schweiz und Europa auf den Markt, reduzieren die Lebensmittelverschwendung in der Lieferkette und bieten den Konsumentinnen und Konsumenten hochwertige Produkte.»

Olga Dubey, CEO AgroSustain SA
AgroSustain SA entwickelt und vermarktet natürliche und biologische Mittel, die eine bessere Haltbarkeit von Nutzpflanzen fördern.

«Die Bürgschaft des Technologiefonds ist für uns ein entscheidender Baustein unserer Wachstumsfinanzierung für die kommenden Jahre in der Schweiz und im EU-Ausland.»

Anselma Wörner, Co-Founderin Exnaton AG
Das ETH-Spinoff Exnaton AG bietet eine innovative Abrechnungsplattform, mit der Energieversorger Energiegemeinschaften und Beteiligungsmodelle an erneuerbaren Anlagen einfach umsetzen können.

«Die Unterstützung des Technologiefonds ermöglicht es uns, unsere kapitalintensiven Unternehmensprozesse zu stärken und sowohl die Produktentwicklung als auch die Expansion im europäischen Markt weiter voranzutreiben.»

Roger Stahel, CEO IS SaveEnergy AG
Die Technologie der IS SaveEnergy AG verbessert die Umweltbilanz von Holzfeuerungsanlagen durch ein patentiertes Verfahren zur Abgasreinigung und Wärmerückgewinnung.

Hier geht es zum Vorab-Check:
technologiefonds.ch/vorab-check